

Oschersleben, den 18. März 2021

Liebe Mädchen und Jungen der 5. bis 8. Klasse,

das Thema meines letzten Briefes war eine Übersicht über **die Briefe, die dem hl. Paulus zugeschrieben werden**. (Falls das für den einen oder anderen nicht ganz klar war: der Hebräerbrief wird auch dazugezählt, obwohl schon seit alter Zeit davon ausgegangen wird, daß er nicht vom hl. Paulus persönlich stammt.) Ich gebe zu, daß die Aufzählung der 14 Briefe ein etwas trockenes Thema war. Deswegen der Vorschlag mit der **Schokolade**. Aber solches Wissen gehört auch zu unserem Glauben. Je mehr wir verstehen, wie wichtig und reich das ist, was Paulus verkündete, desto eher leuchtet uns ein, daß es gut ist, auch ein paar eher trockene Daten zu kennen. Wenn Ihr einmal nach Rom reisen solltet, dann empfehle ich Euch sehr einen Besuch in der **Basilika Sankt Paul vor den Mauern** in der Via Ostiense (die zur alten Hafenstadt Ostia führte). Die Basilika ist eine große und sehr alte Kirche, die zu den sieben Hauptkirchen der Stadt gehört. Sie liegt, wie der Name schon sagt, draußen vor den alten Stadtmauern, die Kaiser Aurelian im 3. Jahrhundert bauen ließ. Als der hl. Paulus um das Jahr 63 hingerichtet worden war, wurde er genau hier bestattet. Reste des antiken Gräberfeldes kann man noch heute neben der Kirche sehen. Normalerweise galt ein Friedhof für die alten Römer als unantastbar. Aber der Ruf des Paulus war so groß und die Überzeugung, daß er hier bestattet sei, so groß, daß **Kaiser Konstantin** kurz nach dem Ende der Christenverfolgungen um das Jahr **320** den Auftrag gab, hier eine Kirche zu bauen. Bald wurde die Kirche zu klein. Und schon 390 wurde eine neue eingeweiht. Sie war bis ins 16. Jahrhundert die größte Kirche der Welt. **1823** brannte die Kirche fast völlig nieder. Spenden aus der ganzen Welt (auch aus Rußland und Ägypten) machten es möglich, sie originalgetreu wiederaufzubauen. Den Sockel einer großen Paulusstatue vor der Kirche zieren die Worte: „Praedicatori Veritatis, Doctori gentium. – **Dem Verkünder der Wahrheit, dem Lehrer der Völker!**“ In der riesigen Kirche gibt es viele Schätze zu bestaunen. Nach dem Tabernakel mit dem Allerheiligsten ist der wichtigste Ort für uns das Grab des hl. Paulus unter dem Papstaltar. 2009 konnte Papst Benedikt XVI nach **archäologischen Untersuchungen** berichten: „In den seit Jahrhunderten verschlossenen Sarkophag wurde eine winzige Öffnung gebohrt, durch die sich eine Spezialsonde ins Innere führen ließ, wo sie Spuren von kostbarem purpurfarbenen Leinen zutage förderte, besetzt

mit Blattgold, und von einem blauen Textil mit Leinenfasern. Außerdem rote Weihrauchkörner, eiweiß- und kalkhaltige Substanzen, und winzige Knochenfragmente, deren C-14-Untersuchung durch Experten (denen die Herkunft der Objekte nicht mitgeteilt worden war) ergab, daß sie einer Person gehörten, die im 1. oder 2. Jahrhundert gelebt hat. Dies scheint die einmütige und unangefochtene Tradition zu bestätigen, daß wir es hier mit den sterblichen Überresten des Apostels Paulus zu tun haben.“ Der hl. Paulus wird oft mit einem **Buch** und mit einem **Schwert** dargestellt. (Die Gegenstände, die Heilige auf Bildern erkennbar machen, werden ihre „**Attribute**“ genannt). Ein Buch, weil er das Wort des Lebens mündlich und schriftlich verkündet hat. Ein Schwert, weil er mit dem Schwert hingerichtet wurde, während Petrus gekreuzigt wurde (allerdings auf eigenen Wunsch kopfüber, weil er sich für unwürdig befand, wie Jesus zu sterben, den er verleugnet hatte). Über den Tod des Paulus berichten weder seine Briefe (die er logischerweise vor seinem Tod geschrieben hat) noch die Apostelgeschichte des hl. Lukas. Wir wissen, daß er am Ende in Rom gefangen war, dort aber für eine gewisse Zeit noch die Möglichkeit hatte, Besucher zu empfangen und mit vielen Leuten mündlich und schriftlich in Kontakt zu stehen. Eigentlich hatte Paulus noch nach Spanien reisen wollen, aber das war nicht mehr möglich. Wenn wir den Zweiten Brief an Timotheus lesen, sehen wir, daß Paulus seinem baldigen Tod schon entgegensah: „Denn ich werde nunmehr geopfert, und die Zeit meines Aufbruchs ist nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue gehalten. Schon jetzt liegt für mich der Kranz der Gerechtigkeit bereit, den mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, aber nicht nur mir, sondern allen, die sehnsüchtig auf sein Erscheinen warten.“ Ein Priester namens Gajus bezeichnete Ende des 2. Jahrhunderts die Grabstelle des Apostels an der Straße nach Ostia als Tropajon (= Siegeszeichen). Wenn ein Christ für seinen Glauben getötet wurde, nannte man ihn **Märtyrer** (=Zeuge). Und das **Grab** eines Märtyrers war kein Denkmal der Niederlage. Nein, es war ein **Zeichen des Sieges**. Denn der Glaube an Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist, hatte sich als stärker als alle Bedrohung erwiesen. Bald feiern wir mit den Kar- und Ostertagen in den großen Gottesdiensten Tod und Auferstehung Christi. Diese Feiern sind für uns Christen die wichtigsten im ganzen Jahr. Ich lade Euch schon jetzt herzlich zur Teilnahme ein. Ich hoffe, daß meine Briefe Euch ein wenig helfen, die Lesungen aus den Paulusbriefen besser zu verstehen.

Herzliche Grüße

Euer Christoph Sperling